

„Rechtspropaganda“ auf dem Konsultationspunkt

FDJ-Studenten der Sektion Rechtswissenschaft stellten ihr Jugendobjekt vor



Rektor Prof. Dr. Lothar Rothmann und Dr. Klaus Teichmann, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, während eines Rundganges durch die VIII. Zentrale Leistungsschau. Foto: Peter Riecke

Am Tag der FDJ-Grundorganisation der Sektion Rechtswissenschaft auf dem VIII. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler stellten die Jugendfreunde unserer Grundorganisation ihr gesellschaftspolitisches Praktikum, das Jugendobjekt Rechtspropaganda, vor.

Als Gäste konnten wir u. a. Vertreter des Rates des Bezirkes Leipzig, der FDJ-Bezirksleitung Leipzig eine Studentendelegation der Sektion Staats- und Rechtswissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie Vertreter der Partei- und der staatlichen Leitung unserer Sektion begrüßen. Des Weiteren waren Angehörige des Lehrkörpers der Sektion und zahlreiche Jugendfreunde erschienen.

Nachdem unsere Singgruppe die Veranstaltung auf dem Konsultationspunkt der Universität mit einem kleinen Ausschnitt aus ihrem umfangreichen und vielseitigen Repertoire eröffnete, las die FDJ-Grundorganisationsleitung in einem Referat die in langjähriger Tätigkeit

gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiet der rechtspropagandistischen Arbeit dar.

Dabei wurde insbesondere darauf Wert gelegt, welche Erfahrungen weitausmeinerungswürdigen Charakter tragen, beispielsweise die Vorbereitung, Durchführung und inhaltliche Gestaltung der rechtspropagandistischen Veranstaltungen oder auch die konsequente Führung eines Jugendobjektes auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet durch unseren Jugendverband.

In vielfältigen Diskussionsbeiträgen legten Jugendfreunde unserer Grundorganisation ihre persönlichen Erfahrungen in der rechtspropagandistischen Tätigkeit dar. Dabei wurde immer wieder deutlich, welche großen Wert und Bedeutung eine enge Verbindung von Theorie und Praxis schon während des Studiums hat, wie somit die Studienmotivation und Wissenschaftlichkeit

des gesamten Studienprozesses erhöht wird.

Entsprechend dem langfristigen, stufenweisen Ausbau des Jugendobjektes Rechtspropaganda werden Anfang nächsten Jahres die ersten Foren zu juristischen Fragen in FDJ-Schulclubs in Leipziger POS gestaltet. Konkrete Vorstellungen sind auch in Erfüllung der bestehenden Komplexvereinbarungen mit der Durchführung von rechtspolitischen Veranstaltungen vor Jugendkollektiven des VEB „Otto Grotewohl“-Böhlen, vorhanden.

Die Jugendfreunde der Sektion Staats- und Rechtswissenschaft der Universität Jena betonten in anschließenden Gesprächen, daß sie an unseren Erfahrungen in der rechtspropagandistischen Tätigkeit sehr interessiert sind und mit wertvollen Anregungen für ihr eigenes Tätigkeitsfeld nach Jena zurückkehren werden.

H.-G. Heilmann

Niveaivolles Kulturangebot zur Leistungsschau

Neben dem Ausstellen wissenschaftlicher Spitzenleistungen der Studenten und jungen Wissenschaftler der Universitäten, Hoch- und Fachschulen unserer Republik war die niveaivolle kulturelle Betreuung der FDJler ebenfalls Schwerpunkt der VIII. Zentralen Leistungsschau. Rund 300 Stundbetreuer dieser Ausstellung waren zu dieser Zeit in der Messestadt zu Gast. Ihnen wurde ein breit gefächertes Kulturprogramm geboten, das neben gemütlichen Abenden im Messeklub und im Jugend- und Studentenzentrum „Moritzbastei“ kleine Höhepunkte bereithielt.

Einladend wurde zum Filmforum, zum Ateliergespräch in der Hochschule für Grafik und Buchkunst und zu einem militärpolitischen Forum. Unter dem Motto „Ein Abend im Zoo“ konnten die FDJler einen Blick hinter die Kulissen dieser Einrichtung werfen. Ebenfalls auf dem Programm stand ein großer Solidaritäts- sowie Kunstbasar. Der Zentrale Hall der Aussteller bildete den feierlichen Abschluß der VIII. Zentralen Leistungsschau. Gudrun Wilke

Am Rande der ZMMM notiert:

Sau mit kühnem Sprung

Erstaunte Gesichter machten in der Vorbereitungsphase der XXV. Zentralen Messe der Meister von morgen die Verantwortlichen des Bereiches Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, als sie beim Ansehen der auf der Messe auszustellenden Tiere die Ursache war schnell gefunden: Ihr Temperament hatte die Sau veranlaßt, sich aus der Transportbehälter zu befreien und mit einem kühnem Sprung von der Ladefläche des Lkw abzusetzen. Diese Ordnungswidrigkeit im Straßenverkehr kam dem jungen Fräulein allerdings teuer zu stehen: Die zurückgeführten Transporttiere fanden die Sau in körperlich angeschlagenem Zustand vor, und die Bereichsleitung entschied Notschlachtung.

So lag seit dem Öffnungstag der „XXV.“ eine Nachfolgerin neben dem Exponat Nr. 37 (Trüchrigkeitsdetektor).

Als Schwein kann man halt nicht immer Schwein haben!

Jörg Wehrmann

Durch die Blume gesagt

Gedanken einer neugewählten Sekretärin

FDJ-Wahlen aktuell

freunden, zusammengehalten durch ein blaues Band, übertragen.

Neben sehr stark ausgeprägten Blüten sind leider auch einige dabei, die schon am Verkümmern sind, denn im vergangenen Studienjahr schenkte unsere „alte“ FDJ-Leitung nur den Sprößlingen Aufmerksamkeit, die auf Grund ihres festen Standpunktes von selbst zum Gedächtnis der Gruppe beitragen. Ich will in diesem Jahr jeden FDJler



Nachdenklich wickle ich das Papier um die Blumen, die mir soeben anlässlich meiner Wahl zum FDJ-Sekretär unserer Seminargruppe überreicht wurden. Mit diesen Blumen wurde mir auch die Pflege für einen Strauß von zweiundzwanzig Jugend-

unserer Gruppe mit seinen besonderen Fähigkeiten und Interessen in die Pflege eines farbenprächtigen FDJ-Gruppenlebens einbezogen. Ein enges Vertrauensverhältnis zu den Jugendfreunden meiner Gruppe, ein offenes Ohr für ihre Probleme, die konstruktive Zusammenarbeit der Leistungsmitglieder und die Gewißheit, durch die Parteigruppe mit Rat und Tat unterstützt zu werden – das sehe ich als Nährboden für meine erfolgreiche Leistungsarbeit an.

Die Grundfarbe des Straußes ist rot, aber es schimmern auch einige rosarote Tupfer durch. Ich werde deshalb darum ringen, daß in den Diskussionen und Aktionen – und ihrer soll es viele geben – Farbe bekannt wird.

Meine FDJ-Gruppe wird mich bei der Pflege des Straußes unterstützen, dessen bin ich sicher, schließlich geht es um eine duftige Sache, um unsere Sache.

Kristina Leichtfuß, SG 81-01, Sektion Rewi

Geschichten zur Geschichte unserer Universität

mb-Veranstaltung bot Wissenswertes um die Historie

Die KMU gehört zu den größten. Mit über zehntausend Direktstudenten nimmt sie in Wissenschaft und Lehre führende Positionen ein, ist sie des Studenten geistige Keimzelle für mehrere Jahre. Heimstatt einer sozialistischen Gedankenwelt aber erst seit einigen Jahrzehnten, einem Bruchteil der langen Universitätsgeschichte, für den Studenten vor heute jedoch so selbstverständlich.

Den vielgeschmähten Blick zurück, was nun die Moritzbastei am Selbstverständlichen einordnet. Bei einer weiteren Veranstaltung der lakonisch titulierten Reihe „Universitätsgeschichte“ war vom Hura-Patriotismus des konservativen Lehrkörpers und der studentischen Gefolgschaft, aber auch von mutigen Ansätzen kommunistischen Kampfes in den Jahren 1917 bis 1927, zu hören. Professor Arndt, Sektion ML, berichtete von der Entstehung studentischer Selbsthilfeeinrichtungen, wie der Mensa, Folgeerscheinung der Notsituation im Ergebnis des ersten Weltkrieges. Dem materiellen Niedergang folgte unmittelbar der geistige, symbolisiert durch die vorherrschenden Richtungen philosophischen Denkens.

Und keiner schien aus dem Kriegsnachschuß gelernt zu haben, trotz 1400 getauelter Studenten, Selbst das Produkt der Novemberrevolution, die studentische Selbstverwaltung wurde bald von nationalsozialistisch gestimmten „Studentenschaftsverband“ ausgenutzt. Inmitten Leipzigs, einem Zentrum der deutschen Arbeiterklasse, behauptete sich die Universität als ein Hort der Reaktion. Nicht nur in Worten: Als sich die Leipziger Arbeiterschaft zur Niederschlagung des Kapp-Putsches zu machtvollen Demonstrationen formierte, forderten Überfälle des sogenannten Zeitfreiwilligenregiments auf die un-



bewaffneten Arbeiter nur an einem Tag über 40 Tote. Diesem Regiment gehörte eine beträchtliche Anzahl Studenten an. Die Beispiele ließen sich fortsetzen. Die Mehrheit der Studenten und des Lehrkörpers erwies sich als Vertreter der Klasse, die das Bildungsprivileg genoss.

In dieser Umgebung revolutionäre Gedanken zu propagieren, kann nur mit Mut, Standhaftigkeit oder ähnlichen Begriffen bezeichnet werden, ohne daß wir den Taten damit gerecht würden. Ein kleines Häuflein Aufrechter stellte sich dem Kampf, stellte sich vielfachen Aufgaben. Neben ihrer Tätigkeit in der Universität waren die Kommunisten auch noch in den Wohn- und Betriebszellen der KPD organisiert und leisteten hier wichtige Bildungsarbeit.

So manche historische Details kamen an diesem Abend noch zum Vorschein. Wohl für die meisten unbekannt. Also auch das ist Vni Leipzig oder, unseren Vätern sei Dank, war Uni Leipzig, sagten da die Besucher, einige der über sechstausesend Direktstudenten an unserer Universität. Nächste „Universitätsgeschichte“ am 2. Dezember im „Schwalbennest“.

Frank Kniestedt

Gezielte Aufträge lassen für Bummelanten keinen Platz

FDJ-GO Physik nutzt die Verbandswahlen zur Auswertung der lehrveranstaltungs-freien Zeit

Mit Beginn des Studienjahres 1982/83 wurde der neue Studienjahrsablaufplan eingeführt. Nach der Vorbereitungswoche ging das 3. und 4. Studienjahr erstmals in seine lehrveranstaltungs-freie Zeit. Bereits im vergangenen Studienjahr wurde an der Sektion über Formen und Möglichkeiten diskutiert, wie diese Zeit im Interesse der weiteren Fortbildung der Studenten genutzt werden kann. Die FDJ-Studenten haben sich an der Aussprache umfassend beteiligt. Innerhalb der FDJ-Gruppen wurden viele „Ideen“ geboren, aber es wurde auch auf Probleme hingewiesen.

So sollten ihrer Meinung nach die für die lehrveranstaltungs-freie Zeit vergebenen Aufträge möglichst individuell angelegt und abschreibbar sein. Sie sollten zum einen für den einzelnen genügend Freiräume für die spezielle Wissensaneignung bzw. für die Arbeit in Jugendobjekten und in Forschungskollektiven der Sektion lassen, aber zum anderen auch Schranken für „Bummelanten“ setzen.

Die GOL hat alle diese Vorschläge gesammelt und der staatlichen Leitung übergeben. Auf einer gemein-

samen Beratung zwischen GOL und den Gruppenleitern im April tauschten wir unsere Ideen aus und einigten uns auf einen gemeinsamen Standpunkt.

Den Gruppenleitungen wurde empfohlen, ausgehend von einer kritischen Leistungseinschätzung, wie sie z. B. die Mitgliederversammlung im September bot, den Lehrkollektivleitern und Seminarberatern konkrete Vorschläge zu machen, für welche Studenten spezielle Studienaufträge wünschenswert wären. Zum Zwecke der Abrechenbarkeit sollten Formen der Überprüfung der Studienaufträge beraten werden. Auf einer Mitgliederversammlung nach der lehrveranstaltungs-freien Zeit sollten sich die Gruppen kritisch mit der Wirksamkeit und der Intensität der individuellen Studienarbeit während der lehrveranstaltungs-freien Zeit beschäftigen.

Wie wurde nun die erste lehrveranstaltungs-freie Zeit an der Sektion gestaltet? Gute Erfahrungen wurden im 4. Studienjahr der Diplomphysikstudenten gemacht. Während der Vorbereitungswoche wurde von Lehrkollektivleitern die Vorbereitung und Durchführung eines Kol-

loquiums zum Thema „Teilchen im Magnetfeld“ vorgeschlagen. Das Hauptthema wurde in Komplexen unterteilt, zu deren Bearbeitung sich nach Wunsch einzelne Studenten melden konnten.

Innerhalb der Untergruppen wurden Kurzvorträge vergeben, die durch kleine Kollektive bearbeitet wurden. Jedem Unterthema stand ein Seminarberater bzw. Lehrkollektivleiter selbst als Berater zur Seite. In jeder Gruppe gab es einen Verantwortlichen aus dem Reihen der Studenten, der den Gesamtüberblick über ein Unterthema hätte, um die Fragen der Studenten aus den anderen Teilgruppen beantworten zu können. Am Ende der lehrveranstaltungs-freien Zeit fand das Kolloquium statt. Die gehaltenen Kurzvorträge wurden eingehend diskutiert. Die zwei besten Vorträge wurden mit Buchscheck ausgezeichnet.

Die Qualität der Vorträge bewies eine gute Vorbereitung. Infolge der Unterteilung des Themas konnte und mußte sich jeder Student tiefgründig mit einem Teilaspekt beschäftigen, und zwar gründlicher als das im „normalen“ Studienprozess

im allgemeinen möglich ist. Zudem ermöglichte die Form des Kolloquiums allen Studenten, sich mit der Gesamtheit des Themas vertraut zu machen.

In den anderen Studienjahren wurde die lehrveranstaltungs-freie Zeit vor allem für die Einarbeitung bzw. Bearbeitung des Diplomthemas (3. und 4. Studienjahr Lehrer) bzw. zur Mitarbeit in den bestehenden Jugendobjekten genutzt.

Nur wenige FDJ-Kollektive machten von der Möglichkeit Gebrauch, auf die Erarbeitung der Studienaufträge aktiv Einfluß zu nehmen. So waren die vergebenen Aufträge z. T. zu allgemein und boten nicht für alle Studenten ausreichenden Ansporn. Die Intensität der Bearbeitung war deshalb differenziert.

Die FDJ-Kollektive nutzen die Zeit der FDJ-Verbandswahlen für eine gründliche Auswertung der Erfahrungen der lehrveranstaltungs-freien Zeit. Dieses ist die Grundlage einer gründlichen Vorbereitung für die nächste lehrveranstaltungs-freie Zeit.

Dr. Ulrich Pleisch, stellv. GO-Sekretär

Jugendbrigade auch zum Wochenende am Rechner

Auch am Wochenende arbeitet die Jugendbrigade des Rechners ES 1040 im Betriebszettel I des Organisations- und Redaktionsbüros der KMU. Die 16 Jugendlichen bearbeiten Aufträge der verschiedenen Sektionen der Universität, wie zum Beispiel der Sektionen Physik, Chemie und Mathematik.

Stipendien und die Ausleihverbindungen der Universitätsbibliothek werden ebenfalls durch den ES 1040 bearbeitet.

Schichtleiter Rosemarie Grimm (im Hintergrund) und Gobi Pollard steuern über die Bedieneinrichtung die Arbeit des Rechners (Bild rechts).

Text und Fotos: Michael Hübner

